

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pörschen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Besitzpreis:
frei ins Haus durch Auszüger
Mt. 1.20 vierteljährlich.
frei ins Haus durch die Post
Mt. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem
Illustrierten Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Zeitung alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Günz & Gule, Naunhof.
Redaktion:
Aug. Franz Haushild, Naunhof.

Ankündigungen:
Für Inseraten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pf. die fünfzigstausende Zelle, an ersten Stelle und für Auszüger 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigenannahme: Vormittag 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 101.

Mittwoch, den 23. August 1905.

16. Jahrgang.

Ostasien.

Der am Freitag von Dar es Salam nach Lindi abgegangener Kreuzer „Bussard“ ist noch an demselben Tage erfolgreich in Adlershausen getreten. Anscheinend ohne eigene Verluste hat ein an Land gelegtes Detachement die Aufständischen vertrieben. Gegen welchen Teil der Rebellen dieser erste Erfolg errungen und wie hoch er zu bewerten ist, läßt sich aus der knappen amtlichen Meldung nicht erkennen. Dies lautet:

Ein Detachement von S. M. S. „Bussard“ unter Oberleutnant Poosche hatte am 18. August bei Lubomwe unweit Mikamwisi ein Gefecht mit den Aufständischen. Der Feind wurde zurückgeschlagen und floh nach Süden.

Auch im Bezirk Dar es Salam sind innerzwischen Unruhen ausgebrochen. Die dortige evangelische Mission in Maneromango hat vom Gouverneur Hilfe erbeten, und infolgedessen ist der Bezirksamtmann mit Polizeimannschaften dorthin entsandt worden. Allerdings sollen diese Unruhen, wie von den Missionangehörigen selbst berichtet wird, schon wieder langsam abnehmen. Jedenfalls ist aus diesen Vorgängen ersichtlich, daß der Gouverneur die ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel gleichzeitig an verschiedenen, namentlich weit auseinanderliegenden Punkten zur Entfaltung bringen muß. Unter diesen Umständen wird die von ihm beantragte

Verstärkung der Schutztruppe
mit möglichster Beschleunigung herbeigeführt werden. In dieser Beziehung sind folgende Anordnungen getroffen worden:

Auf Befehl des Kaisers wird der Kreuzer „Seeadler“ sowie ein Kreuzer des ostasiatischen Geschwaders nach Ostasien abdampfen, um bei der Unterdrückung der dort ausgebrochenen Unruhen mitzuwirken. Ferner werden aus der Heimat 150 Mann des Seebataillons zur Unterstützung der dortigen Schutztruppe in den bevorstehenden Kämpfen hinausgesandt werden. Diese Verstärkungen bewegen sich im Rahmen der vom Gouverneur Grafen v. Götzen bisher gestellten Anträge.

Russisch-japanische Friedensverhandlungen.

In den Friedensverhandlungen ist bis zum Dienstag den 22. August eine Pause eingetreten während deren die Regierungen in Petersburg und Tokio ihre Entschließung zu fassen haben. Trotz vieler pessimistischer Stimmen halten die meisten maßgebenden Beurteiler an der Hoffnung fest, daß das Friedenswerk schließlich zu einem günstigen Ergebnis führen werde. Der Berichterstatter des Berl. L. Anz. meldete seinem Blatte am Samstagabend früh:

„Bitte ist körperlich angegriffen, aber sonst guter Laune. Er äußerte: „Was soll ich Ihnen sagen? Die Situation ist klar und liquidiert. Baron Kamura und ich stehen uns wie Hunde auf der Baner gegenüber und warten. Was bis Dienstag 3 Uhr nachmittags, wenn die letzte Sitzung beginnt, passieren kann, mag ich nicht prophezeien. Vielleicht werden bis dahin die Großmächte ihren Einfluß in der einen oder der anderen Richtung fühlen lassen.“ Auf Grund weiterer Neuherungen läßt sich folgendes feststellen: Am Dienstag werden die Protokolle in englischer und französischer Sprache verlesen, verglichen und gezeichnet. Dann wird entweder in einem endgültigen Protokoll lediglich die Vornahme dieser Handlungen niedergelegt, die Konferenz geht auseinander und der Krieg weiter — oder aber es wird von einer der beiden Parteien der Vorschlag gemacht, die Erörterung eines oder aller vier streitigen

Punkte wieder aufzunehmen. Dann mag diese Erörterung die Basis für den Beginn der Arbeit an einem wirklichen Friedensvertrag werden, welche bis jetzt der Meinungsverschiedenheit über die vier Punkte nicht gefunden werden konnte.“ Ein Japaner sagt mir wörtlich: „Wir sind zu Konzessionen bereit, die der Welt gering, unserem Volk aber weitgehend erscheinen werden, und werden diese Zugeständnisse machen, wenn auch die Russen Entgegenkommen besuchen.“

Ein besonders günstiges Anzeichen für die Aussichten auf Friedensschluß ist die außerordentlich feine Haltung der japanischen Hauptmänner, über die nachstehendes berichtet wird.

Man meldet aus Tokio: Die Aussichten auf Frieden sind vorzüglich. Die Bankiers sind nun mehr geneigt, die feierlichen, normalen Beziehungen zu ihren Kunden wieder aufzunehmen. Der Handelsmarkt steigt beständig. Eine außerordentliche Session des Parlaments wird in kurzer Zeit einberufen werden.

Die von Japan den Russen vorgelegten Forderungen sind: 1. Die Anerkennung des überwiegenden Einflusses Japans auf Korea, 2. die gleichzeitige Räumung der Mandchurie durch die japanischen und russischen Truppen, 3. der Übergang der Pachtung von Port Arthur, Dalmat und der Kwantungshalbinsel an Japan, 4. die Unterstellung der Mandchurie unter chinesische Verwaltung innerhalb 18 Monate, 5. die Annexion Sachalins durch Japan, 6. Japan übernimmt, ohne Russland zu entzähnen, alle Docks, Militär- und Marinebauten in Port Arthur und Dalmat, 7. Japan übernimmt die Eisenbahn bis Chardan, 8. Russland behält die Eisenbahn Charbin-Wladiwostok, 9. Russland erstattet die Kosten des Krieges an Japan zurück. 10. Russland liefert die internierten Schiffe (wie vorher gemeldet) aus, 11. Russland hält keine Linien-schiffe und nur eine bestimmte Anzahl Kreuzer in Asien. 12. Japan erhält Fischereirechte an den sibirischen Küsten.

Augenblicksbilder aus Dänemark.

Dem Privatbriefe eines Seeoffiziers entnimmt die „Magdeburg.“ folgende Mitteilungen: „Eine erfreuliche Bemerkung habe ich jetzt im Juli, wo ich zehn Tage bei einem Bekannten in Dänemark war, machen können. Die Dänen möchten sich am liebsten an Deutsch anschließen. Ich war gerade während des Besuchs unserer Flotte da und zwar täglich in anderer großer Gesellschaft. Ich habe alle Schichten der Bevölkerung kennen gelernt; mit Ausnahme eines Oberstleutnants und eines Kaufmanns, die aber gleich von den andern losgelöst wurden, waren alle ohne Ausnahme von einer grenzenlosen Liebenswürdigkeit. Fast alle sprechen Deutsch, wie mit ein junger 23jähriger Student sagte, je nachdem, wie der Fremde ist, entweder gar nicht, schlecht oder gut. In Helsingør, wo ich mit meinen Bekannten zum Vogelschießen war, spielten sie mir zu Ehren die Wacht am Rhein. Fast alle brachten mir gegenüber die Ansicht zum Ausdruck, daß Dänemark mit dem Deutschen Reich im Bunde leben sollte und daß Deutschland, mit Dänemark verbündet, unangreifbar sei. Von Schweden wollten sie aber nichts wissen, sie reden nur vom „falschen Schweden“. In einer Gesellschaft brachte ein alter Däne, der nur Dänisch sprach, ein Hoch auf mich aus, und gleich darauf stand ein junger Däne auf und sprach in lobsamem Deutsch: Es wäre eben auf das deutsche Vaterland gesprochen worden, er aber wollte auf das größere Vaterland trinken; Dänemark wäre ein kleines Land und müßte sich an ein größeres Land anschließen, und er trank auf ein verbündetes Deutschland und Dänemark. Für den deutschen

Kaiser schwärmten sie, und ich mußte mit ihnen auf ein deutsches Schlachtschiff und ihnen das zeigen. Sie waren ganz überwältigt von der Disziplin, weil der Matrose der mir mitgegeben war und wußte, daß ich deutscher Offizier war, trotz seiner nackten Füße und unserer gemütlichen Unterhaltung immer stramm stand, wenn ich ihn etwas fragte. Die kleine dänische Flotte, auch die einzelnen Schiffe sind viel kleiner, verschwand ganz neben unsren mächtigen Panzern. Noch ein netter Zug. Das Haus meines Bekannten liegt bei Helsingør am Sund. Als nur die deutsche Flotte kam, hatte er die dänische und die deutsche Flagge gehisst. Die Flotte kam in Reihe, ungefähr 500 Meter von uns entfernt angefahren. Nachdem die Festung Kronborg mit dem Schießen fertig war, feuerte mein Bekannter mit einem kleinen Völker Salut. Darauf salutierte jedes Schiff durch Doppeln unsere deutsche Flagge, wie mit später mitgeteilt wurde, auf Befehl des Flaggschiffes. Durch diese kleine Liebenswürdigkeit hatte Kaiser ganz Helsingør begeistert.“

Deutscher Kriegerstag in Kiel.

Der am 13. und 14. August unter dem Vorsitz des Generals der Infanterie z. D. von Spiz in Kiel abgehaltene deutsche Kriegertag, der 31. Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes und der 4. Abgeordnetentag des Preußischen Landes-Kriegerverbandes, ist in jeder Beziehung befriedigend verlaufen. Die Kameraden an der Waterkante hatten alles aufgeboten, um den Besuchern der alten Seestadt den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Es waren 365 Abgeordnete versammelt, die rund 1½ Millionen Mitglieder vertreten. Auch die übrigen zum Kriegsauftakt gehörenden Landes-Kriegerverbände — der Bayerische, der Sächsische, der Württembergische, der Badische und der Hessische Landesverband — hatten Vertreter geschickt, ein Beweis für die vom Generalmajor z. D. Winneberger aus München zum Ausdruck gebrachte Tatsache, daß die Verbände des Kriegsauftakts einen immer größeren Interesse aneinander nehmen und von Jahr zu Jahr fester gefügt werden. Vertreter des von Kiel abwesenden Prinzen Heinrich von Preußen war Kontreadmiral von Holzendorff. Auch die Regierung-Militärbediensteten sowie die Stadt Kiel hatten Vertreter geschickt. Aus ihren Reden ging mit erfreulicher Gewissheit hervor daß die patriotischen und gemeinnützigen Bestrebungen des Deutschen Kriegervereinsweises von den Behörden dankbar anerkannt und mit allen Kräften gefordert werden.

Die Verhandlungen begannen mit der Generalversammlung der Siedlungsmäle. Sie hatte am Jahresende 70 000 Vertreter mit einem Sicherungskapital von fast 16½ Millionen Mark. Die Deutsche Kriegerforschung, die den größten Teil der Gelder zur Erhaltung der vier Krieger-Wissenschaften sammelt, umfaßt jetzt 1384 Kriegerforschungsschulen und 374 Privatschulen.

Den Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes eröffnete General von Spiz mit einer längeren, hochbedeutenden Ansprache, in der er feststellte, daß die Bestrebungen, unsere Seemacht rascher und nach einem größeren Maßstab als bisher auszuhalten, keinen wärmeren Freund haben als den Deutschen Kriegerbund. So dann wandte sich General von Spiz in scharfen Worten gegen die Sozialdemokratie, indem er den in einem sozialdemokratischen Blatte jüngst veröffentlichten Artikel mit der Überschrift „Unterschlachtwahl“ einer vernichtenden Kritik unterzog, und einen flammenden Ruf zur Bekämpfung der Umsturzpartei an die Kriegervereine richtete. Die Rede, nach Form und Inhalt ein Meisterstück, schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, die deutschen Fürsten und freien Städte.

Rundschau.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, läßt der Kaiser erischen, anlässlich seiner im Winter bevorstehenden Feier der silbernen Hochzeit von der Darbietung irgendwelcher persönlicher Geschenke abzsehen. Dagegen werde es das Kaiserpaar mit Freude und Genugtuung begrüßen, wenn Private, Vereine und sonstige Körperschaften das Familienfest im Kaiserhause als Anlaß benutzen wollen, um Zuwendungen und Stiftungen zu nationalen wohltätigen und sonstigen gemeinnützigen Zwecken zu machen.

Die Frage der Einführung einer Zwangs-Hagelversicherung tritt in diesem Sommer verschiedenartig wieder in den Vordergrund. Streckenweise hat Hagelbeschlag durchbare Verlustungen in den letzten Monaten in Deutschland angerichtet, und man hat daher allen Anlaß, sich in den zuständigen Kreisen wieder einmal damit zu beschäftigen. Die Versicherungsbeiträge fallen gegenüber dem angreifbaren außerordentlich schweren Schaden nicht ins Gewicht.

Die bevorstehende Sonnenfinsternis am 30. August wird wegen ihrer Totalität in großer Nähe der nordamerikanischen und der europäischen Kulturländer zu einer umfassenden Beobachtungsarbeit Anlaß bieten. Die Beobachtungen in der Totalitätszone stehen voran. Von den Erscheinungen im Umkreis des Sonnenrandes, die dann vollständig auch dem bloßen Auge sichtbar sein werden, ist eine besondere kräftige Entwicklung zu erwarten. Denn das Jahr 1905 stellt sich als ein solches ungewöhnlich erregter Sonnenaktivität heraus. Die Gruppen der Sonnenflecken sind meist im Verhältnis sehr groß und vor allem so häufig, wie noch nicht wieder seit 1872. Mehrmals waren sie auch ohne teleskopische Vergrößerung sichtbar. Es gilt vor allem, an verschiedenen und möglichst weit voneinander entfernt gelegenen Stellen der Totalität, die nur 3–4 Minuten ihrer Dauer zu recht häufigen photographischen Aufnahmen und anderen genauen Aufnahmen über Helligkeit, zeitliche und räumliche Ausdehnung der der gleichen Sonnenaktivität zugeschriebenen Protruberanzen und der Strahlenbüschel der Sonnenkorona auszuführen.

Zu dem großen Festungsmanöver bei Thorn, dem auch der Kaiser einen Tag bewohnen wird, rücken sechs kriegstarke Kompanien der Eisenbahnhilfsbrigade aus. Sie werden aus aktiven Mannschaften aller drei Regimenter und aus Reserven, die fünf bis sechs Wochen eingezogen werden, zusammen gestellt und bauen vom 4. September bis Ende des Monats Feldbahnen, auf denen den Truppen die Lebensmittel und die Munition zugeführt werden soll.

Zum Spremberger Eisenbahnunglück wird berichtet, daß am Sonnabend die Trümmer der zusammengefahrenen Eisenbahnzüge in einem langen Wagenzug nach Kotitz gebrochen wurden. Der Materialschaden dürfte an 400 000 M. betragen. In der Frage der dauernden Entschädigung hat die Eisenbahndirektion Halle 120 000 Mark vorbehaltlich der Genehmigung des Ministers bestellt. Die Erben der Getöteten wurden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Bahnhofskomitee anzubringen.

Der Gouverneur von Kiautschou, Kontreadmiral Trupp, hat seinen Urlaub unterbrochen und ist zu mehrjährigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen, um an der Bearbeitung des Staats für unter chinesisches Gebiet in Schantung teilzunehmen.

Von den Aufständischen in Deutsch-Ostasien sind auf Station Biawale ein Feldwebel und ein Aufseher ermordet worden.

Samuel Maharevo befindet sich mit seinen Söhnen und Unterhauptlingen nach wie vor unter englischer Polizeikontrolle.

Nach Meldungen aus Portsmouth regte Präsident Roosevelt die Anrufung eines Schiedsgerichts über die bei den Friedensverhandlungen besonders streitigen Fragen an.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika beabsichtigt, die Kriegskräfte der Landarmee auf 250 000 Mann zu erhöhen.

Die russischen Generale von der Mandatsherrlichkeit ersuchten die Delegierten in Portsmouth, keinen unvorteilhaften Frieden zu schließen.

Die in Nordkorea stehenden russischen Truppen sind von den Japanern über den Tumenfluss zurückgedrängt worden.

Über Kurland ist der Kriegszustand verhängt worden. Die Befugnisse des Generalgouverneurs wurden dem Kommandierenden des 20. Armeekorps übertragen.

In Warschau hat am Montag der Generalstreit begonnen.

Das auf der Fahrt nach der Ossietz begriffene englische Geschwader ist in Göteborg (Nordland) eingetroffen. Für die nächsten Tage sind dort große Feierlichkeiten zu Ehren des Geschwaders geplant.

Aus Stadt und Land.

Raunhof, den 22. August 1905.

Raunhof. Heute Dienstag hat der jugendliche Heldendarsteller der Theatergesellschaft Voigt, Herr Paul Heinecke sein Benefiz. Ein lustiges Schwank "O, diele Weiber" hat sich der Benefiziant zu seinem Ehrentag ausgeführt, der jedenfalls lebhaften Beifall finden wird. Wünschen wir dem jungen Mann heute Abend ein recht volles Haus.

Raunhof. Anlässlich der Erwähnung des 25-jährigen Jubiläums des Herrn Franz Wachsmuth bei der Leipziger Creditbank, lag der Wunsch nahe, etwas Näheres über seinen bemerkenswerten Entwicklungsgang zu erfahren. Um nun nicht etwa Wahnsinn und Dichtung mit einander zu verwechseln nahmen wir den geraden Weg und baten Herrn Wachsmuth selbst um einige Notizen, die er uns denn auch zu kommen ließ. Er schreibt: Ich bin 1852 in Raunhof geboren, habe dort die Schule besucht und danach nach dem Willen meiner Eltern die Cigarrenfabrikation erlernt. Da mir diese Tätigkeit aber nicht zusagte, habe ich sie nach einigen Jahren wieder aufgegeben, um, meinem eigenen Drange und Selbstvertrauen folgend, dem Handelsberufe zuzutreten. Ich ging zunächst zu einem Rechtsanwalt, war dann während der Kriegsjahre 1870/71 in der Redaktion und Expedition der Illustrierten Zeitung und Illustrirten Kriegschronik und später abwechselnd in Versicherungsanstalten, Buchhandlungen und Bunkern in Stellung. Mit eisernem Fleisch und großer Ausdauerung habe ich mir in Privatstudien und Übungen reichliche und vielseitige Kaufmännische, literarische, Schrift- und Sprachenkenntnisse angeeignet und mir auch durch Unterrichtsteilung, buchhändlerische ganz besonders kalligraphische Leistungen mannigfache Anerkennungen erworben. Persönlich war ich immer deutscher, ein humaner, rechtschaffener und in der Welt möglicher Mensch zu sein. Mit 28 Jahren trat ich als Buchhalter bei der Leipziger Credit-Bank in Stellung, wo ich nun seit 11 Jahren Professor bin und mein Dienstjubiläum gefeiert habe.

Perschleiertes Glück.

Roman von Erwald August König. 43

Mit dem Legat bei Fräulein Spiller keineswegs zustiegen gehen, sie hätte alles haben wollen und dies durch eine Heirat mit dem alten Mann zu erreichen gesucht.

Das aber würde ihr nie gelungen sein, Gabriel Wendlein habe sich mit seiner Schwester ganz offen darüber ausgesprochen und ihr geradezu erklärt, er fürchte die heiratslustige Dame, und wenn sie ihn nicht bald in Ruhe lasse, so werde er ihr den Raupach geben und sein Testament ändern.

Überhaupt hätten in der letzten Zeit sehr oft Reibereien zwischen den beiden stattgefunden, ihr Bruder sei noch kurz vor seinem Tode bei ihr gewesen, um sich darüber zu beschweren, leider habe er sich zur Trennung von dieser intriganten und geährlichen Person nicht entschließen können.

Das alles habe Fräulein Spiller gewußt und aus diesen Gründen hätte sie den Tod des alten Mannes wünschen müssen, an dessen Eigentümern ihre hochstiegenden Pläne gereichert seien.

Der Untersuchungsdichter ließ daraufhin Beronila noch einmal vorführen, sie war empört über die Auslagerung der alten Frau, die sie als dreist erfundene Lügen bezeichnete. Sie hatte nie ein böses Wort mit dem Verstorbenen gehabt, nie daran gezweifelt, daß er sein Versprechen einlösen und sie heiraten werde.

Dass Gabriel Wendlein mit ihr auf dem besten, dagegen mit seiner Schwester auf dem schlechtesten Fuß gestanden habe, könnte die ganze Nachbarschaft bezeugen, dem alten Manne waren die Besuche seiner Schwester nie angenehm gewesen.

"Wie urteilten Sie nun?" fragte der Richter, als das Verhör beendet war und er sich mit dem Kriminalbeamten wieder allein befand. "Ich möchte eher die Frau Abbes als ihren Sohn verdächtigen," erwiderte Hurtig, mit gedankenvoller Miene vor sich hinblickend.

"Ich halte auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sie bei der Tat zugegen gewesen ist," sagte der Richter.

"Dann würde ich sie verhaften."

"Dazu bin ich jetzt noch nicht berechtigt, aber ich lasse sie scharf beobachten, und sobald ich nur die Spur von einem Beweise finde, greife ich zu."

Der Beamte lächelte ironisch. "Wenn Sie nur nicht durch

Raunhof. Von unserm Afrikalämpfer Reiter Henge ist jetzt wieder eine Mitteilung aus Epulico eingegangen, in der er unter 9. Juli schreibt, daß das Anfang Dezember 1904 von hier abgehende Weihnachtspaket endlich am 7. Juli 1905 in seinem Bett gelangt ist. Also ungefähr 7 Monate lang ist die Sendung unterwegs gewesen.

Mittwoch, den 23. August, nachm. 4 Uhr:
Konzert an der Alberthütte.
Dirigent: Herr Stadtmusikdirektor August Luther.

Spielfolge.

1. Artilorps March a. d. Oppe: "Der Feldprediger" v. Willemer.
2. "Ungarische Buffspiel-Couverture" v. Adler Bla.
3. Bruchstücke a. R. Wagner Oper: "Tannhäuser" v. R. Luther.
4. "Bachländerchen." Scherz-Polka v. Behr.
5. "Nordisches Bouquet" Fantasy a. E. Bon.
6. "Elektrische Funken" Potpourri v. Haase.
7. "Aribertungen Marsch." v. Sonnig.

† **König Friedrich August** schenkt schon seit Jahren der Wohnungsfrage größtes Interesse und hat dies bereits wiederholte Male tun. So übernahm er das Protektorat über den Dresdner Spar- und Bauverein, dessen großartige Leistungen in der Schaffung billiger, unländlicher und gesunder Wohnungen für kleine Leute bekannt sind. Der Monarch hat sich wiederholt von dem segensreichen Wirken des Vereins überzeugt und kennt die Häuser und deren Einrichtung sehr gut. Bei seiner Anwesenheit in Plauen i. B. im Laufe nächster Woche wird sich Se. Maj. die großen Arbeiterwohnhäuser derselben, die sehr umfangreich sind, ansehen und einen eingehenden Bericht darüber entgegennehmen. Die Teilnahme an der Wohnungsfrage ist eines jener Momente, welche den König in den einfacheren Volkskreisen so beliebt gemacht haben.

† Am vorigen Sonnabend wurde das Königliche Hostlager nach Pillnitz verlegt. Die Einwohner von Pillnitz und den umliegenden Ortschaften brachten deshalb am Sonnabend Abend dem Könige eine begeisterte Huldigung dar, für die er mit folgenden Worten dankte: "Ich freue mich sehr, daß Sie, die Sie hier verharrt sind, Mich so freundlich begrüßt. Pillnitz birgt für Mich so manche schmucke Erinnerung; aber Ich habe auch hier und in Hofstein einen großen Teil Meiner Jugendzeit verbracht und manche schöne Stunde verbracht und bin der Überzeugung, daß man sich hier wohl fühlen kann. Gerade heute, wo Sie in so schöner Weise Mich Ihrer Liebe und Treue versichert haben, hoffe Ich um so mehr, daß Mich hier wohl und glücklich fühlen werde, wenn es der liebe Gott will.

† Das **sächsische Vogtland**, das in der Höchstschalbrücke bei Mylau und in der Elsterthalbrücke bei Zolea die größten Eisenbahnen Deutschlands besitzt, ist abermals um einen grohartigen Brückenbau reicher geworden. Das Bauwerk, eine breite Straßenbrücke modernster Konstruktion, befindet sich in Plauen und überspannt das breite Tal der Sprea in Haushöhe. Auf den Hängen des breiten Tales ruhend, besteht die Brücke aus einigen kleineren Haltebogen, den Übergang zu dem Hauptbogen bildet, der in einer Spannweite von 90 Metern die breite Spreatalstraße und den Fluß überwölbt. Trotz ihrer riefigen Dimensionen macht die Brücke einen architektonisch vornehmern Eindruck und bildet im Verein mit ihrer Umgebung einen charakteristischen Städtebild. Die Brücke ist in Zukunft mit zur Einkommensteuer heranzuziehen.

Scheinbeweise sich täuschen lassen," sagte er warnend. "Sie glauben bereits so fest an die Schuld des jungen Abbes, daß . . ."

"Zweifeln Sie noch immer daran?" unterbrach der Konsistorialpräfekt.

"Ich zweifle so lange, bis die Beweise mich unüberlegbar überzeugen," fuhr der alte Herr ruhig fort. "Auf mich hat der Angeklagte nicht den Eindruck eines schuldbezwungenen Mannes gemacht, ebensowenig den eines verstohlenen Verbrechers."

"Sie würden in diesem Falle wohl nur ein offenes Schuldbekenntnis als überzeugenden Beweis gelten lassen?"

"In diesem Falle ja."

"Und Ihr Verdacht ruht auch jetzt noch auf der Haushälterin?"

"Darüber bin ich mit noch nicht klar geworden," sagte der Beamte ausdrücklich, indem er sich erhob, "sände ich einen Vorwurf, ihren Bruder verhaftet zu lassen, so würde ich mich keinen Augenblick befinden, es zu tun."

"Kennen Sie ihn?"

"Wir jezt nur überflächlich, ich habe auch schon Erkundigungen über ihn eingezogen, die Auskunft, die ich erhielt, lautete nicht gerade zu seinen Gunsten. Schon einige Tage vor dem Mord hat er in Dörendorf die Arbeit niedergelegt, angeblich, weil er höheren Lohn verlangte, der ihm nicht bewilligt wurde, aber jetzt macht es mich doch, daß er am Tage nach dem Mord in Dörendorf gefeuert worden ist. Auch ist die telegraphische Depesche, mit der seine Schwester ihn hierherbrachte, wirklich abgegangen."

"Das alles muß Ihnen doch beweisen, daß auf diesen Mann kein Verdacht fallen kann."

"Ich werde selbst nach Dörendorf reisen," erwiderte Hurtig, der inzwischen Hut und Stock aus der Himmestecke geholt hatte, "mit der Eisenbahn fahre ich in einer Stunde dort hin, die Erkundigungen an Ort und Stelle sind immer die sichersten."

Der Konsistorialpräfekt zuckte die Achseln, als ob er sagen wollte, er begreife nicht, wozu diese Erkundigungen dienen sollten, da ja von einem dunklen Rätsel nicht mehr die Rede sein könne, aber der alte Herr achtete nicht darauf, er drückte ihm mit dem freundlichsten Lächeln die Hand und ging hinaus.

Unterdessen befanden Frau Susanne und Beronila sich auf dem Heimweg, beide schweigend und übel gelaunt.

und in den nach § 37 des Einkommensteuergesetzes dazu aufzustellenden Beamtenlisten mit aufzuführen

† Die ersten **Zwanzig-Markstücke** mit dem Bilde Königs Friedrich August sind in letzter Zeit in Umlauf gegeben worden. Das vom Kgl. Münzgraveur Bardeleb geschaffene Profil des Monarchen ist außerordentlich lebenswahr und wirkungsvoll. Die Stücke sind in der Kgl. Münze zu Muldenhütt geprägt und tragen das Münzzeichen E. Nach die übrigen Münzen mit dem Bilde Königs Friedrich August beginnen jetzt ihre Wanderung auf dem Markt.

† Die bisherigen Erhebungen zum Spremberger Eisenbahnhof haben nicht nur Trunkenheitsdiensthabenden Stationsoffiziers als Ursache der Katastrophe ergeben, es ist vielmehr gleichzeitig gutem Vernehmen nach festgestellt worden, daß noch andere Beamte durch Verleugnung wichtiger Punkte ihrer Dienstvorschriften in verhängnisvoller Weise sich vergangen haben. Wie die Magd. Ztg. mitteilt, hat die Staatsanwaltschaft gegen 6 Angestellte der Station Spremberg und 2 Streifenwärter ein Ermittlungsverfahren wegen fahrlässiger Tötung durch Aufsichtslafung ihrer Dienstpflicht eingeleitet. Auch der Eisenbahminister ordnete eine neue Dienstuntersuchung gegen das gesamte Personal, das am Unglücksfall tätig gewesen ist, an. — Gleiche grobe Verstöße sind im Bereich der sächsischen Staatsbahnen bisher nicht bekannt geworden; gleichwohl hat die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen am 1. August, also bevor das Unglück in Spremberg sich ereignete, angeordnet, daß bei solchen Verstößen mit der größten Strenge verfahren und in der Regel die Dienstentlassung verfügt werden soll. Beamte, die sich längere Zeit hindurch übermäßigen Genusses von Alkohol hingeben, müssen pensioniert werden. Um aber den Staat nicht mit Pensionen für Trunksüchtige zu belasten, sollen sämtliche Dienststellen Anzeige erstatten, wenn ein Beamter einem unmäßigen Genuss von Alkohol zeigeigt, so daß Rücksicht ergriffen erfolgen kann, ehe die Dienstentlassung eintritt. Bedienstete, welche zur Trunksucht neigen, sollen den Vereinen zur Bekämpfung der Trunksucht empfohlen werden, sei es dem Verein enthalter Eisenbahner für Dresden und Leipzig, sei es ähnlichen Vereinigungen. Es soll aber darauf geachtet werden, daß Trinker, die sich den Vereinen angegeschlossen haben, von ihren Betreuern genauso schonend behandelt werden.

† Das **sächsische Vogtland**, das in der Höchstschalbrücke bei Mylau und in der Elsterthalbrücke bei Zolea die größten Eisenbahnen Deutschlands besitzt, ist abermals um einen grohartigen Brückenbau reicher geworden. Das Bauwerk, eine breite Straßenbrücke modernster Konstruktion, befindet sich in Plauen und überspannt das breite Tal der Sprea in Haushöhe. Auf den Hängen des breiten Tales ruhend, besteht die Brücke aus einigen kleineren Haltebogen, den Übergang zu dem Hauptbogen bildet, der in einer Spannweite von 90 Metern die breite Spreatalstraße und den Fluß überwölbt. Trotz ihrer riefigen Dimensionen macht die Brücke einen architektonisch vornehmern Eindruck und bildet im Verein mit ihrer Umgebung einen charakteristischen Städtebild. Die Brücke ist in Zukunft mit zur Einkommensteuer heranzuziehen.

† Das **sächsische Ministerium** des Innern hat im Hinblick auf ein Urteil des sächsischen Oberlandesgerichts, wonach der Wert der freien Befreiung bei Berechnung der Unfallrente mit zu Grunde zu legen sei, beschlossen, für seinen Verwaltungsbereich anzuordnen, daß in Zukunft das sogenannte Beleidigungsgeld bei Bemessung der Unfallrente und des Sterbegeldes dem "gesamten Dienstinkommen" im Sinne des § 9 Abs. 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1902 über die Unfallfürsorge für Beamte hinzugezählt werden soll.

† Das **sächsische Ministerium** des Innern hat im Hinblick auf ein Urteil des sächsischen Oberlandesgerichts, wonach der Wert der freien Befreiung bei Berechnung der Unfallrente mit zu Grunde zu legen sei, beschlossen, für seinen Verwaltungsbereich anzuordnen, daß in Zukunft das sogenannte Beleidigungsgeld bei Bemessung der Unfallrente und des Sterbegeldes dem "gesamten Dienstinkommen" im Sinne des § 9 Abs. 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1902 über die Unfallfürsorge für Beamte hinzugezählt werden soll.

Die alte Frau hatte ein Gespräch anknüpfen wollen, aber keine Antwort erhalten. Beronila zog sich daheim sofort in ihr Zimmer zurück, und Frau Susanne setzte sich mürrisch und brummend vor die Brauntweinsflasche.

Gald darauf wurde das Mittagessen gebracht, daß die beiden für den heutigen Tag in einer Restauration bestellt hatten, da sie die lange Dauer des Verhörs vorausahnten.

Beronila kam nun wieder ins Wohnzimmer, und als die beiden nun einander gegenübersetzten, erschielte Frau Susanne über den feindlichen Blick, der aus den Augen der Haushälterin sprach.

"Holla, Sie sehen mich ja an, als ob Sie mich vergifteten wollten!" fuhr sie auf. "Was hab' ich Ihnen getan?"

"Gelogen haben Sie, um mich zu verleumden und zu verächtigen," erwiderte Beronila mit zorniger Stimme.

"Gelogen haben Sie selbst, Sie allein," sagte die alte Frau. "Mein Bruder hat Sie niemals betraten wollen, so dummkopfisch Sie ihn hielten, war er nicht, er hat sich bei mir oft genug lustig darüber gemacht. Und er hat's Ihnen auch gesagt, es war nahe genug daran, daß Sie entlassen würden."

"Das ist nicht wahr!" rief Beronila ihr mit wachsendem Zorn ins Wort. "Herr Wendlein hätte sich niemals von mir trennen lassen, was Sie wissen?"

Frau Susanne hatte Gabel und Messer hingelegt, ihr Blick war starr geworden, das krampfartige Zucken ihrer dienen aufgeworfenen Lippen bekundete den Sturm, der in ihrem Inneren tobte. "Was wissen Sie?" rief Sie hysterisch. "Welche neuen Lügen wollen Sie erfinden?"

"Was ich weiß, sage ich Ihnen nicht, nur der Untersuchungsdichter soll es erfahren," antwortete Beronila sie fest anblickend. "Sie handeln nicht klug, als Sie meine Feindschaft herausforderten."

"Hinaus aus meinem Hause," schrie die alte Frau. "Ich will keine Ratten an meinem Busen hängen."

Firma Liebhold & Co. in Langenbrück und der Stadtbauverwaltung zu Plauen entworfen und ausgeführt worden und erforderte eine Bauzeit von drei Jahren. Von dem Plateau

genieht man eine schöne Aussicht auf die Stadt und deren bergige Umgegend. Ein

Hauptschlüssel der Brücke bildet prächtig hohe elektrische Lichtlandebahnen modernen Charakters,

ein kunstvolles Eisengitter, lästiglich ausgeführte Namenssäulen mit der Aufschrift "König

Friedrich August-Brücke" und zwei Tafeln, die späteren Geschlechter die Geschichte der Entstehung und Einweihung des Brückbaus festhalten. Die Kosten des Bauwerks stellen sich einschließlich des Gründungsarbeits auf rund 700 000 Mark. Die Brücke wird nächstens Donnerstag im Beisein des Königs eingeweiht und sodann in vollem Umfang dem Verkehr übergeben werden.

Die Stadtverwaltung i. B. beschlossen,

Stadtvertretung u. gebenden Stellen

in Auerbach sich

Fleischmarkt vorstellen

den Reichskanzler, gierung entsprechend

eventuell andere werden.

Ein heiterer V eines kleinen Ba

Auerbach abzie

und belacht. Kar

den Schalter un

zum Jahren" nach

hin? Der Bau

Beamte stärker:

Augen aufleben,

ich denn heilchen

Oelsnitz i.

möchte die Nach

erbrück und entworfen wurde eine Plateau auf die sich ein wenig hohe Charakter, auch heißt „König Tafeln, die der Entwurf künden stellen sich auf rund 100 m² höchstens eingeweiht dem Verkehr.

Am nachmittag einer Arbeitswoche er die sich mit Geblüm ein entzweie alte Frau ebeneinander

Oelsnitz i. B. In den letzten Tagen mochte die Nachricht die Runde durch die Blätter, daß Scharlach und Diphtheritis im hiesigen Bezirk in größerem Umfang aufgetreten. Hierzu wird dem „Oelsnitzer Tageblatt“ amtlich mitgeteilt, daß Scharlach und Diphtheritis in letzter Zeit überhaupt nicht aufgetreten sind.

Nach dem Genuss von Gurkenhalat und neuen Kartoffeln erkrankte in **Oelsnitz i. B.** die in ihrer Vaterstadt zu Besuch weilende Fleischers-Ehefrau Selma Gräf aus Weida plötzlich an Brechdurchfall und sie erlag diesem Anfall nach heftigen Schmerzen.

Der durch geschmiedete Hölzle seiner gehabt. Es gekommen. Es sollte Nachrichten sich über Anstrengungen verschleißen.

Obstes er in **Bösen-** vier Jahre alte, verheiratete Arbeitnehmerin Ziebler so schwere Verbrennungen, daß er Aufnahme im Krankenhaus in Bautzen mufte. Ziebler erkrat über einen in das Werk schlagenden Blitz darum, daß er starke und auf einen glühenden Eisenblock fiel, der ihm den ganzen Rücken furchtbar verbrannte.

In der auf den sogenannten Waldplätzen

liegenden Dampfziegelei der Gebrüder Richter in **Hohenstein-Ernstthal** barst am Donnerstag Nachmittag während des Ganges der Dampfmaschine das dort angebrachte große eiserne Schwungrad. Die Stücke flogen unter furchtbarem Krach durch das Dach des Kesselhauses und zerstörten es. Der entstandene Materialschaden ist bedeutend, doch sind Menschen glücklicherweise bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Die städtischen Kollegen zu **Grimmitz-** schau haben beschlossen, anlässlich des für den 25. d. M. bevorstehenden Besuchs Sr. Majestät des Königs Friedrich August dem Bürgerhospitalfonds eine Summe von 10 000 Mark zu überweisen, da Sr. Majestät eine Schmälerung der Strafen aus südlichen Mitteln befannlich nicht wünscht. Die Arbeitervertreter im Stadtverordnetenkollegium wollten zwar diesem Institut auch gern einmal etwas zulassen, aber dies sollte nicht aus Anlaß des Königsbesuches geschehen; sie stimmen deshalb gegen diese Zuwendung.

Auf eine Beschwerde **Freiberger** Geschäftsleute ist gegen einzelne Postbeamte eine Untersuchung eingeleitet worden, da sie höhere Posten von Waren von auswärts bezogen

vermutlich von tauzügigen Schonen von hinten kräftig mit Wasser begossen und dabei so eingeweicht, daß sie, gebadeten Mäusen gleichend, schleunigst heimkehrten und das nächste Mal tanzen wollen.

Die Stadtverordneten von **Auerbach** i. B. beschlossen, nach dem Vorrange der Stadtvortreibung von Zwiesel, bei den maßgebenden Stellen wegen Beleidigung der auch in Auerbach sich stark fühlbar machenden Fleischknot vorstellig zu werden. Es sollen an den Reichskanzler, wie an die sächsische Regierung entsprechende Petitionen gerichtet und eventuell andere Städte um Beistand ersucht werden.

Ein heiterer Vorfall, der sich am Schalter eines kleinen Bahnhofes in der Nähe von **Auerbach** abspielte, wird zurzeit viel erzählt und belacht. Kam ein biederer Bäuerlein an den Schalter und verlangte einen „Zettel zum Fahren“ nach Dr. Der Beamte: „Bloß hin!“ Der Bauer verdaubt: „Wo?“ Der Beamte stärker: „Bloß hin?“ Mund und Augen aufschreckend, der Bauer: „Na, wo soll ich denn hieblos?“ (Hinblasen.)

Oelsnitz i. B. In den letzten Tagen mochte die Nachricht die Runde durch die Blätter, daß Scharlach und Diphtheritis im hiesigen Bezirk in größerem Umfang aufgetreten. Hierzu wird dem „Oelsnitzer Tageblatt“ amtlich mitgeteilt, daß Scharlach und Diphtheritis in letzter Zeit überhaupt nicht aufgetreten sind.

Nach dem Genuss von Gurkenhalat und neuen Kartoffeln erkrankte in **Oelsnitz i. B.** die in ihrer Vaterstadt zu Besuch weilende Fleischers-Ehefrau Selma Gräf aus Weida plötzlich an Brechdurchfall und sie erlag diesem Anfall nach heftigen Schmerzen.

Im der Maximilianshütte zu **Lichten- tanne** erlitt der 28 Jahre alte, verheiratete Arbeitnehmer Ziebler so schwere Verbrennungen, daß er Aufnahme im Krankenhaus in Bautzen mufte. Ziebler erkrat über einen in das Werk schlagenden Blitz darum, daß er starke und auf einen glühenden Eisenblock fiel, der ihm den ganzen Rücken furchtbar verbrannte.

In der auf den sogenannten Waldplätzen liegenden Dampfziegelei der Gebrüder Richter in **Hohenstein-Ernstthal** barst am Donnerstag Nachmittag während des Ganges der Dampfmaschine das dort angebrachte große eiserne Schwungrad. Die Stücke flogen unter furchtbarem Krach durch das Dach des Kesselhauses und zerstörten es. Der entstandene Materialschaden ist bedeutend, doch sind Menschen glücklicherweise bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Die städtischen Kollegen zu **Grimmitz-** schau haben beschlossen, anlässlich des für den 25. d. M. bevorstehenden Besuchs Sr. Majestät des Königs Friedrich August dem Bürgerhospitalfonds eine Summe von 10 000 Mark zu überweisen, da Sr. Majestät eine Schmälerung der Strafen aus südlichen Mitteln befannlich nicht wünscht. Die Arbeitervertreter im Stadtverordnetenkollegium wollten zwar diesem Institut auch gern einmal etwas zulassen, aber dies sollte nicht aus Anlaß des Königsbesuches geschehen; sie stimmen deshalb gegen diese Zuwendung.

Auf eine Beschwerde **Freiberger** Geschäftsleute ist gegen einzelne Postbeamte eine Untersuchung eingeleitet worden, da sie höhere Posten von Waren von auswärts bezogen

und nicht nur unter sich verteilten, sondern auch mit Gewinn an andere Personen abgaben. Die Geschäftsteile fühlen sich in ihrem Erwerb geschädigt.

Buchholz. Die Fleischsteuerung, die im Erzgebirge bei der gegenwärtigen Erwerbsmöglichkeit in der Porzellanindustrie besonders fühlbar ist, haben die Stadtverordneten zum Gegenstand einer Ausprache genommen, die zu dem einstimmigen Beschluss führte, mit den Vertretern der Nachbargemeinden bei der Staatsregierung wegen der teuren Fleischpreise vorstellig zu werden. Es sollen an den Reichskanzler, wie an die sächsische Regierung entsprechende Petitionen gerichtet und eventuell andere Städte um Beistand ersucht werden.

Ein heiterer Vorfall, der sich am Schalter eines kleinen Bahnhofes in der Nähe von **Auerbach** abspielte, wird zurzeit viel erzählt und belacht. Kam ein biederer Bäuerlein an den Schalter und verlangte einen „Zettel zum Fahren“ nach Dr. Der Beamte: „Bloß hin!“ Der Bauer verdaubt: „Wo?“ Der Beamte stärker: „Bloß hin?“ Mund und Augen aufschreckend, der Bauer: „Na, wo soll ich denn hieblos?“ (Hinblasen.)

Oelsnitz i. B. In den letzten Tagen mochte die Nachricht die Runde durch die Blätter, daß Scharlach und Diphtheritis im hiesigen Bezirk in größerem Umfang aufgetreten. Hierzu wird dem „Oelsnitzer Tageblatt“ amtlich mitgeteilt, daß Scharlach und Diphtheritis in letzter Zeit überhaupt nicht aufgetreten sind.

Nach dem Genuss von Gurkenhalat und neuen Kartoffeln erkrankte in **Oelsnitz i. B.** die in ihrer Vaterstadt zu Besuch weilende Fleischers-Ehefrau Selma Gräf aus Weida plötzlich an Brechdurchfall und sie erlag diesem Anfall nach heftigen Schmerzen.

Im der Maximilianshütte zu **Lichten- tanne** erlitt der 28 Jahre alte, verheiratete Arbeitnehmer Ziebler so schwere Verbrennungen, daß er Aufnahme im Krankenhaus in Bautzen mufte. Ziebler erkrat über einen in das Werk schlagenden Blitz darum, daß er starke und auf einen glühenden Eisenblock fiel, der ihm den ganzen Rücken furchtbar verbrannte.

In der auf den sogenannten Waldplätzen liegenden Dampfziegelei der Gebrüder Richter in **Hohenstein-Ernstthal** barst am Donnerstag Nachmittag während des Ganges der Dampfmaschine das dort angebrachte große eiserne Schwungrad. Die Stücke flogen unter furchtbarem Krach durch das Dach des Kesselhauses und zerstörten es. Der entstandene Materialschaden ist bedeutend, doch sind Menschen glücklicherweise bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Die städtischen Kollegen zu **Grimmitz-** schau haben beschlossen, anlässlich des für den 25. d. M. bevorstehenden Besuchs Sr. Majestät des Königs Friedrich August dem Bürgerhospitalfonds eine Summe von 10 000 Mark zu überweisen, da Sr. Majestät eine Schmälerung der Strafen aus südlichen Mitteln befannlich nicht wünscht. Die Arbeitervertreter im Stadtverordnetenkollegium wollten zwar diesem Institut auch gern einmal etwas zulassen, aber dies sollte nicht aus Anlaß des Königsbesuches geschehen; sie stimmen deshalb gegen diese Zuwendung.

Auf eine Beschwerde **Freiberger** Geschäftsleute ist gegen einzelne Postbeamte eine Untersuchung eingeleitet worden, da sie höhere Posten von Waren von auswärts bezogen

Bürgern ausgesprochene Anschuldigung, der Stadtgemeinderat habe sich vor Beginn des Baues nicht um die Sache gekümmert, zurück, er habe wiederholte hierüber Aufschluß verlangt, doch sei jede Auskunft hierüber stets verweigert worden, der Vorwurf treffe nur den Herrn Bürgermeister und seien daher auch die Herren, welche für diesen Bauplatz bestimmt haben, bei einer etwaigen Sichtung desselben regreßpflichtig zu machen. — Herr Stadtrat Rost bemerkte hierzu, daß die Herren die Angelegenheit wohl zu schwach ansieben. Herr Bürgermeister Siegert schließt hierauf die öffentliche Sitzung, da jedoch Herr Dr. Ose Abstimmung über seinen Antrag beantragt, so verlässt die anwesenden fünf Büyüker noch nicht das Zimmer und werden nochmals von Herrn Bürgermeister Siegert hierauf aufgefordert und die öffentliche Sitzung.

Niederösterreich, Tiroler Schlüpfestung und Eisbahn in Steiermark. Eine Anzahl von Photographien auf Leinwand in ungewöhnlich großem Format und trefflicher Ausführung zeigt Ansichten von Wien, die Karlsbrücke in Prag, den Großenkloster, Innsbruck, Salzburg, die Königsburg und den Gosausee. In der Holztäfelung sind unter Glas zahlreiche photographische Ansichten in verschiedenen Größen und Tönen untergebracht. Die Majestäten der Alpen nehmen hier natürlich einen breiten Raum ein, doch ist auch der Süden (Klostertum in Polen) und der Osten der Monarchie (Wawel in Krakau) nicht vergessen. Besonderes Interesse werden die vorgeführten Ansichten des Bau befindlichen Tauernbahnen erregen. Es ist geplant, die Landschaftsbilder von Zeit zu Zeit auszuwechseln und beispielsweise im Winter vorzugsweise Wintersportbilder auszustellen.

Aus aller Welt.

* **In der Greifswalder Universität** befand sich ein alter Arbeiter in Behandlung. Dessen erwachsener Sohn erhielt eines Tages von der Verwaltung der Universitätsklinik die Nachricht, sein Vater sei gestorben; der Sohn hätte nun innerhalb 72 Stunden für die Beerdigung zu sorgen. Der Sohn erledigte alles erforderliche für die Beisetzung; er bestellte den Sarg, den Leichenzug und die Leichenhäscherin, begab sich dann nach der Leichenhalle der Klinik, um seinen Vater einzutragen zu helfen. Im Leichenkeller der Universitätsklinik sollte gerade das Waischen des Entlassenen beginnen; da kamen dem Sohn aber doch Zweifel auf, ob der Tote auch wirklich sein Vater sei. Auf dem Wege ins Bureau, wo er sich nach dem Verbleib der Leiche seines Vaters erkundigen wollte, führte ihn der Wärter an dem Zimmer vorbei, in dem sein Vater behandelt worden war. Als er einen Blick hineinwarf, kam ihm zu seinem Erstaunen sein Vater in volliger Gesundheit entgegen. Nach einigen Tagen wurde dann der totgeglaubte Alte auch als geheilt entlassen. Der Sohn gedenkt nun die Universitätsklinik haftbar zu machen für die falsche Benachrichtigung und die ihm dadurch entstandenen Unkosten.

* **Das österreichische Eisenbahnministerium** hat die glückliche Idee gehabt, die Bildwerke, die für die österreichische Abteilung der Weltausstellung in St. Louis angesetzt worden waren und nun in die Heimat zurückgeführt sind, in den Wartesälen auf dem Westbahnhof in Wien unterzubringen, wo sie nun ihren Zweck, auf die Naturschönheiten und Kunststätten der Monarchie aufmerksam zu machen, weiter dienen werden. Bei diesem Anlaß wurden die in Betracht kommenden Wartesäle mit Überblick versehen und einer gründlichen Umgestaltung unterzogen. Die Wände sind in hellen Farben gehalten und bis über Manneshöhe mit lichtgrauer Holzverkleidung ausgestattet. An den Wänden ist fristätig eine Anzahl Ölgemälde der Wiener Maler Jahn und Schuster angebracht, die in treulicher Weise eine Reihe von Szenen aus dem Volksleben und dem Sport veranschaulichen. Unter anderem sind auf den Bildern zur Darstellung gebracht: Einzugszug einer Krippe, Prozession auf dem Traunsee, Gemüsgarten, Tiroler Tanz, Hafentreiben an der Adria, Bergsteiger, Skilaufen, Rangieren in Salzburg, Bauerhochzeit in

Niederösterreich, Tiroler Schlüpfestung und Eisbahn in Steiermark.

Eine Anzahl von Photographien auf Leinwand in ungewöhnlich großem Format und trefflicher Ausführung zeigt Ansichten von Wien, die Karlsbrücke in Prag, den Großenkloster, Innsbruck, Salzburg, die Königsburg und den Gosausee. In der Holztäfelung sind unter Glas zahlreiche photographische Ansichten in verschiedenen Größen und Tönen untergebracht. Die Majestäten der Alpen nehmen hier natürlich einen breiten Raum ein, doch ist auch der Süden (Klostertum in Polen) und der Osten der Monarchie (Wawel in Krakau) nicht vergessen. Besonderes Interesse werden die vorgeführten Ansichten des Bau befindlichen Tauernbahnen erregen. Es ist geplant, die Landschaftsbilder von Zeit zu Zeit auszuwechseln und beispielsweise im Winter vorzugsweise Wintersportbilder auszustellen.

Aus aller Welt.

* **In der Greifswalder Universität** befand sich ein alter Arbeiter in Behandlung. Dessen erwachsener Sohn erhielt eines Tages von der Verwaltung der Universitätsklinik die Nachricht, sein Vater sei gestorben; der Sohn hätte nun innerhalb 72 Stunden für die Beerdigung zu sorgen. Der Sohn erledigte alles erforderliche für die Beisetzung; er bestellte den Sarg, den Leichenzug und die Leichenhäscherin, begab sich dann nach der Leichenhalle der Klinik, um seinen Vater einzutragen zu helfen. Im Leichenkeller der Universitätsklinik sollte gerade das Waischen des Entlassenen beginnen; da kamen dem Sohn aber doch Zweifel auf, ob der Tote auch wirklich sein Vater sei. Auf dem Wege ins Bureau, wo er sich nach dem Verbleib der Leiche seines Vaters erkundigen wollte, führte ihn der Wärter an dem Zimmer vorbei, in dem sein Vater behandelt worden war. Als er einen Blick hineinwarf, kam ihm zu seinem Erstaunen sein Vater in volliger Gesundheit entgegen. Nach einigen Tagen wurde dann der totgeglaubte Alte auch als geheilt entlassen. Der Sohn gedenkt nun die Universitätsklinik haftbar zu machen für die falsche Benachrichtigung und die ihm dadurch entstandenen Unkosten.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsgericht in Berlin. Verklagt war der Inhaber eines großen Damenhuushofs im Zentrum von einer Verkäuferin, die Gehaltsansprüche von 200 Mark geltend machte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und verurteilte die 62 ausständigen Arbeiter, der Kürma einen Schadensersatz in dieser Höhe zu leisten. Die Ausständigen haben auch die Gerichtskosten zu tragen.

* **Reine festen Preise!** Erbauliche Eindrücke in gewöhnlich Geschäftsvorfälle gewährte ein Termin vor dem Kaufmannsger

konnte bei diesen Belastungen die Bemerkung nicht unterdrücken, daß dann die Kunden doch „hineingelegt“ werden seien. Der Chef behauptete aber, daß den Verkäuferinnen für die Preisbelastung eine Grenze zwischen 8 und 20 Mark gegeben sei. Der Klägerin wurden schließlich von der ihr zuerkannten Summe 50 Mark wegen Schädigung des Belegs abgezogen. — Die Damen mögen nun bei Einkäufen bedenken, daß sie einer geschädigten Verkäuferin unter Umständen 12 Mark mehr bezahlen müssen, als einer ungeschädigten, wenn keine festen Preise gefordert werden.

* Die „Uniform“ der Fernsprechbeamten. Bei den dienstlichen Verrichtungen der im Fernsprechdienste beschäftigten weiblichen Personen ist die Kleidung insofern von Bedeutung, als die Damen im Stande sein müssen, sich rasch und sicher zu bewegen, ohne hierbei durch die Einrichtung ihrer Kleidungsstücke, durch Schmuckgegenstände usw. behindert zu werden. Faltenreiche Kleider, die Staubhänger sind, eignen sich für den Dienst nicht, weil sie zu einer Verstaubung der in dieser Hinsicht sehr empfindlichen Apparate der Vermittelungshilfen beitragen. Auch entspricht es dem Interesse der Ordnung, daß die Beamten nicht in auffallender oder sonst von schlichter einfacher Tracht abweichender Kleidung erscheinen und daß auch im übrigen eine gewisse Gleichmäßigkeit in ihrer Kleidung gewahrt wird. Aus diesen Erwägungen ist, wie das Postarchiv mitteilt, die Bestimmung

getroffen worden, daß die Fernsprech- (und auch die Telegraphen-) Gehilfinnen im Dienste eine aus dunkelblauem (leichten, oder im Winter stärkeren) Tafelstoffe hergestellte, mit blanken, glatten Knöpfen bekleidete und mit orangefarbenen Vorstößen (oder eben solcher Absteppung) verzierte Bluse anzulegen haben. Auch die in der Post beschäftigten Damen sind also in ihrer Weise uniformiert. Ob es ohne die blanken Knöpfe und den orangefarbenen Vorzug nicht auch gegangen wäre, lassen wir dahingestellt.

* Der Verbindungsman. Ein heiterer Zwischenfall von den letzten Schießübungen des westfälischen Kürassier-Regiments bei Friedrichsfeld wird in militärischen Kreisen viel beachtet. Ein Einjähriger, der als sogenannter „Verbindungsman“ zwischen der Artilleriegarde und dem Gros die Verbindung aufrecht zu erhalten hatte, wurde von seinem Oberst ganz jovial angeprochen: „Na, Einjähriger, sind Sie Verbindungsman?“ worauf prompt die Antwort erfolgte: „Nein, Herr Oberst, ich bin Körpsstudent, „Borussia“, Bonn.“

* Eine unheimliche Tätowierung. Die Neigung zu mehr oder minder „geheimdövollen“ Tätowierungen an Armen, Rücken und Brust findet sich besonders stark ausgeprägtem Maße bei Leuten, die mit dem Strafrichter in Konflikt geraten sind. Davon legen die Stichblätter Zeugnis ab, die auf Tätowierungen als leicht erkennbare „besondere Merkmale“ der gesuchten Verbrecher

hinzweisen pflegen. Wie weit es so ein Mann in seiner Sucht, sich zu tätowieren, treiben kann, zeigt ein Jœben von der Staatsanwaltschaft in Aachen hinter dem Fabrikarbeiter Heinrich Krämer erlassener Steckbrief, in dem die besonderen Kennzeichen wie folgt dargestellt sind: „Beide Unterarme tätowiert; eine Tätowierung besteht aus einem mit einem Dolch durchstochenen Herzen. In dem Herzen steht: „Rache ist süß.“ — Der 27jährige Mann hat sich des Diebstahls und Betrugs schuldig gemacht.

* Praktische Wünse für die Freude erteilt Professor Dr. von Rümker-Breslau in folgendem:

Weshalb Echte soll gesichert sein,
Der merkt sich dies Sprüchelein:
Man trockne, was man trocken kriegt,
Das Trocknen ist noch unbefriedigt.
Wer auf den Reuter packt den Alse,
Steht wirtschaftlich auf vollster Höhe.
Auch die Luzerne röhrt nicht viel,
Die Haferfrucht lag're trocken, fühl,
Für Delfrucht und für Saatwippen,
Kann nur die Haubenpuppe dienen,
Und fügelt du die Hühnerfrucht,
Wird höherer Ertrag gebucht.
Im ganzen mache nichts zu spät,
Die Rücksicht sorgt für Qualität
Und fahre nichts zum Hof hinein,
Was draußen könnte sich'ret sein.

(Eingesandt.)

Theater. „Der Verschwender.“ Großes Volkstück in 7 Bildern v. Reinhard gelangt nächsten Donnerstag zur Aufführung. Diesem Stück geht ein sehr guter Ruf voran. Es erlebt überall große Wiederholungen und das mit Recht; denn selten ist wohl etwas Besseres geschrieben worden. Sehr reichhaltiger Dialog, aus dem Leben herausgegriffene Personen, wirkungsvolle Szenen, reizende Musik, dieses alles harmonisch zusammengefügt bildet ein prächtiges Ganze. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen. Somit wäre also Donnerstag ein sehr interessanter Abend zu erwarten. Bemerk't sei noch, daß das Stück, sowie Zwischenakts-Musik von der stets als vorzüglich bewiesenen Stadtkapelle gespielt wird.

Wochenshain,

Ortsb.

Zuchshain,

Berg

Rei im Haus v.

St.

Rei im Haus

St.

Die Naunhofer Röhrde

Nr. 102.

freitag

Die O

der Fleis

Von Dr. F. Die stetig anwachsende Bevölkerung ist immer mehr und mittleren Alters, die sich eines der besten und mittel zu bedienen. von der materiellen, schwangere gesundheitlich sich im Laufe der letzten Verschiebungen im mittel gegenüber stellt. Heute wird völkerungsschicht fragen, ob es als vor dreißig Jahren. Diese Zunahme des Fleisches ist ein Zeichen des einfach lediglich die Fleischverbrauchnahme dar. Industrie, der Verkehr, nervösen Apparat ein so stark, daß das neue Gewicht dadurch geringlich Fleisch als Ernährung gelangt. wohl gemeint, daß Leistungsfähiger ist, aber

Der Mensch ist aber er kann ohne das Fleisch nicht ganz leben, daß nicht direkte oder andere Umstände den machen. Theoretisch können im Fleisch viele andere Nahrungsmittel es scheint daneben auf des Fleisches zu geben, aber für den Menschen

Jedemfalls begegnen wenn man bei der teuerung die Aufzucht nicht notwendig, da Nahrungsmittele ist heute nicht mehr ein Unterschied zwischen Arbeitsfähigkeit und „Nichtwohnungen“.

Selbst bei einer Fleisch die Rinde, aber bereitstellung der Arbeitskräfte nur fragen, was für Fleischzehrung der Annahme, es Gründen für die Fleischverbrauch der Arbeitnehmer und in fröhlicher Gesellschaft gebraucht wird, hat stets am Lager und liefert sofort, elegant und billig die Buchdruckerei von Gluck & Eule, am Markt.

Schwimmbad Naunhof. Wasser-Temperatur 20° Grad.

Gelegentliche Gedichte, Hochzeits-Gedichte, Hochzeits-Zeitung, alles was bei Festlichkeiten und in fröhlicher Gesellschaft gebraucht wird, hat stets am Lager und liefert sofort, elegant und billig die Buchdruckerei von Gluck & Eule, am Markt.

Ein junges freundl. Mädelchen

zu 2 Kindern zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Urin

Untersuchungen zur sicheren Feststellung aller erforderlichen inneren Erkrankungen.

Bei jedem frühen Urin ist das unbedingt nötig, werden wissenschaftlich genau und für jedermann verständlich gewissenschaftlich aufgeführt von R. Otto Lindner, v. rechts approb. p. selbständ. Betrieb einer Apoth. Chemie, Dresden-A. 10, Thom. Lab. Nur Ang. von Person u. Alter sind erforderlich.

Theater in Naunhof.

Heute Dienstag, den 22. August

Benefiz für Herrn Paul Heinecke —

O, diese Weiber

oder: Er muß aufs Land.

Schwanck in 3 Akten.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung gestatte ich mir ein hochgeehrtes Publikum höflich einzuladen.

Paul Heinecke.

Goldner Stern, Naunhof.

Sonntag, den 27. August

Großes humoristisches Konzert

der brillanten, überall mit grossem Beifall aufgenommenen

Alt-Leipziger Sänger

Gegründet 1897.

Herrn: Pfeiffer, Braune, Lehmann, Fischer, Delitsch, Linke u. Franz, Rich. Dürrichen.

Fahrräder * Nähmaschinen.

Nur Vorteile nach jeder Richtung hin bietet Ihnen der Bezug unserer weltbekannten

Sturm vogel-Räder

und Nähmaschinen.

Auf Sturm vogelrad wurde die zweite grosse Rekordsfahrt Berlin—Mailand—Berlin, ca. 4500 Km. von Herrn O. Grüttnar mit 6 Tagen, 11 Std. und 42 Min. geschafft.

Deutsche Fahrradwerke Sturm vogel Gebr. Grüttnar, Berlin-Halensee 19.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrliche Toilettemittel, verschönert den Teint, macht sauber weiß. Hülle. Nur sehr rote Farben ca. 10, 20, 50 Pf. Kaiser-Borax-Keife 50 Pf. Tote-Keife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm u. D.

herrliches Billengrundstück

Alle elektr. Anlagen

Naunhof, Kaiser Wilhelm-Straße sowie deren Reparaturen und Veränderungen führt sachgemäß bei billigster Berechnung aus.

Otto Leipnitz.

die Gräf. v. Bandissin'sche Weingutsverwaltung

Nierstein a. Rh. 532.

bringt zum Verkauf ihre hervorragend preiswerte Marke:

1902 r. Niersteiner Domthal

per Liter Mark 1— ab Nierstein

im Jahr von 30 Liter an bezogen.

Probeflasche v. 12 fl. Mit. 15.—

Frachtfrei jeder deutschen Eisenbahnstation

gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.



Lohnende Partie

Park Neusdorf.

Das Etablissement umfasst 50000 m² in Wald-, Wiesen- u. Park-Anlage.

eine malerisch im Walde gelegene

Obstwein-Schänke.

Verfügt über grosse, sonnig gelegene Kinderspiel- u. Turnplätze und besitzt 2 grosse, über 3000 und 2000 Personen fassende,

patriot. gehaltene Festäle.

Ist seit 1813 historischer und heute der berühmteste Ausflugsort der Umgebung Leipzig.

Jeden Sonntag grosse Elite-Bälle.

F. A. Fichtner.

Lohnende Partie für Vereine, Gesellschaften und Familien

Fürst Schwarzenberg-Denkmal.

Brompeterschlößchen.

Heute Mittwoch

Schweineschlachten.

Vormittag 1/2, 10 Uhr Rindfleisch, Abend frische Wurst u. Bratwurst mit Sauerkraut.

Einer regen Beteiligung sieht freundlich entgegen.

Karl Adler.

Gebr. Sportwagen mit Gummirädern, verlaufen Rob. König, neben der Post.

Bericht üb.d. Schlachtviehmarkt Leipzig, am 21. August 1905.

Daten: 1. vollf. ausgemäst höchsten Schlachtwertes b. zu 8 Jahre. — 84

2. junge Rindf. nicht ausgemäst. — ältere ausgemästete

3. mäßig ausgemästete junge, gehörige älter. — 72

4. gering ausgemäst. jed. älter. — 64

5. 1. vollfleischige, ausgemästete Roben schönen Schlachten. — 78

2. vollfleischige, ausgemästete Robe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren. — 77

3. ältere ausgemästete Robe u. wenig gut entwickelte jüng. Robe und Roben. — 70

4. mäßig ausgemäst. Robe u. Roben. — 62

5. gering gen. Robe u. Roben. — 53

Bullen: 1. vollfleisch. höchst. Schlachtwertes — 74

2. mäßig ausgemäst. jüngere und gut ausgemäst. ältere — 70

3. gering gen. — 65

Rinder: 1. feinst. Rob. (Vollmilch-Rind) und Rob. Saugkalber — 56

2. mittlere Rob. und gute Saugkalber — 52

3. geringere Saugkalber — 45

4. ältere gering ausgemäst. (Rostier) — 40

Schafe: 1. Rostammer und jüngere Rostammel — 42

2. ältere Rostammel — 39

3. mäßig ausgemäst. Hammel u. Schafe (Märzschafe) — 45

4. ältere Hammel u. Hammel — 32

5. sehr weiche Hammel — 28

6. sehr weiche Hammel — 25

7. sehr weiche Hammel — 22

8. sehr weiche Hammel — 18

9. sehr weiche Hammel — 15

10. sehr weiche Hammel — 12

11. sehr weiche Hammel — 10

12. sehr weiche Hammel — 8

13. sehr weiche Hammel — 6

14. sehr weiche Hammel — 4

15. sehr weiche Hammel — 2

16. sehr weiche Hammel — 1

17. sehr weiche Hammel — 0